

Für junges Genie ist Schule Nebensache

Der 18-Jährige Alexander Cherkasky forscht intensiv auf dem Gebiet der Molekularbiologie. Er hat bereits acht Patente angemeldet.

Von Kristina Tewes

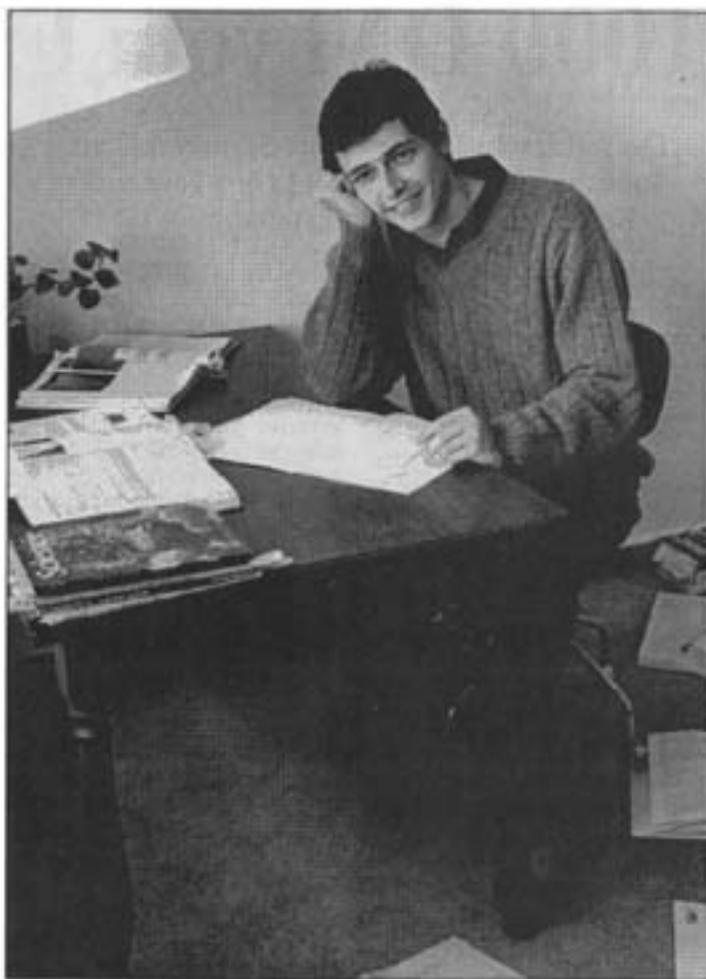
Wenn andere junge Leute sich nach der Schule mit Freunden treffen und abends ins Kino oder die Disko gehen, sitzt Alexander Cherkasky mit Unmengen von Büchern, Zeitungsausschnitten und Fachzeitschriften an seinem Schreibtisch und brütet über wissenschaftlichen Problemen. Der 18-Jährige ist ein Genie: Acht Patentanmeldungen im Bereich Biologie und Medizin kann er bereits vorweisen. „Ideen habe ich noch viel mehr“, sagt der Schüler.

MENSCHEN 2000

Das Tüfteln liegt bei Alexander in der Familie. Schon sein Großvater war Erfinder. Ihn beschäftigten Schweißverfahren. Alexanders Vater war schon früh davon überzeugt, dass sein Sohn die Intelligenz dazu hat, biologische Probleme zu lösen. Deshalb unterstützen ihn seine Eltern, die aus der Ukraine stammen, sehr und bezahlen etwa die Gebühren für die Patentanmeldungen.

Mit einem Präparat zur Krebsbekämpfung war Alexander vor wenigen Wochen bei „Jugend forscht“ erfolgreich. Er gewann den Gesundheitspreis. Andere Ideen drehen sich um die Behandlung von Tuberkulose und Alzheimer und die Bekämpfung von Infektionskrankheiten. „Einer meiner schönsten Einfälle ist ein Verfahren zum Wiederaufbau von geschädigtem Rückenmark.“ Alexander sucht nach Wegen, Krankheitserreger zu bekämpfen, ohne dabei gesunde Teile des Organismus anzugreifen. „Selektivität ist mein Hauptprinzip“, sagt der junge Wissenschaftler.

Professor Ulrich Hadding vom Institut für Mikrobiologie der Heinrich-Heine Universität ist überzeugt von dem Jungen. „Seine Ideen sind gut.“ Es hapere aber an der Umsetzung in die Wirklichkeit, ihm fehle die nötige Infrastruktur. „Man braucht ein Labor, um zum Beispiel Simulationen durchzuführen.“ Alexander ist jetzt auf der Suche nach Firmen, die bereit sind, seine Ideen für ihn zu testen. Er ist sich sicher: „Es würde sich lohnen, mei-



An diesem Tisch forscht der junge Wissenschaftler. Foto: Knopp

ne Projekte zu finanzieren.“

Unterstützt wird er von seinem Lehrer Hans Wallaschek. Er ist der Beauftragte für „Jugend forscht“ am Goethe-Gymnasium. „Alexander ist sehr begabt auf seinem Gebiet“, sagt Wallaschek. „Die Fachlehrer schätzen ihn und die Professoren nehmen ihn ernst.“ Allerdings: Für alle ande-

ren Fächer interessiert sich der Junge nicht so sehr. „Ich vernachlässige die Schule“, gesteht er. „Aber für ein Bio-Studium wird es reichen.“ Am liebsten würde Alexander nach dem Abi an einer Universität in den USA forschen. Später möchte er eine Firma zur Umsetzung seiner Ideen gründen: „Ich habe noch viel vor.“